

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	18 (1902)
Heft:	45
Rubrik:	Arbeits- und Lieferungsübertragungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Vorzüge der stationären Anlagen der Akkumulatorenfabrik System Tribelhorn, verglichen mit den bisherigen Systemen, bestehen, wie auf den ersten Blick zu erkennen ist, in einer Raumersparnis von 75 % und mehr, und der leichten Uebersicht der Anlage; ein dritter Vorteil besteht darin, daß keine Gestelle, keine Glasgefäße erforderlich sind, also auch keine Schädigung durch Bruch u. s. w. stattfindet.

Ferner sind keine Verbindungsleitungen zwischen den Elementen mehr erforderlich, sodann findet eine Verminderung der Leitungen zu dem Zellschalter statt. Montage, Demontage und Unterhalt der Leitungen sind sehr vereinfacht für jeden Arbeiter.

Weiter fällt in Betracht, eine ganz bedeutende Verminderung des zerbrechlichen Isoliermaterials auf eine kleine Zahl von Körpern. Sehr einfach und sicher ist die Isolation von der Erde. Defekte Elemente können leicht von jedermann ersetzt werden.

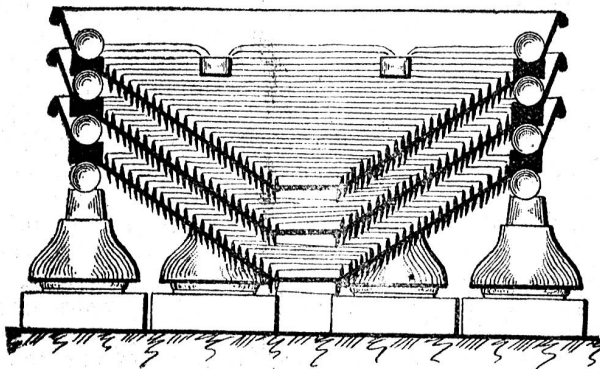


Fig. 2. Querschnitt.

Endlich Ausschluß aller Vorfälle und Empfindlichkeit gegen Ueberlastung. Ein Krümmen der Elektrode findet nicht statt, daher die Gefahr für Kurzschluß wesentlich vermindert ist. Endlich fallen in Betracht: größte Solidität und Zuverlässigkeit für ungestörten Betrieb bei größter Kapazität und langer Lebensdauer und billiger Preis mit weitgehender Garantie.

Hervorragende Elektrotechniker und Anstalten haben sich schon vor Jahren höchst anerkennend über die Akkumulatoren Tribelhorn ausgesprochen und die praktische Anwendung auf allen möglichen Betrieben bewiesen, daß die Schlussfolgerungen der Elektrotechniker richtige waren.

Zum Schluß sei erwähnt, daß nicht nur stationäre Tribelhorn-Akkumulatoren, sondern auch transportable Akkumulatoren gebaut werden für den Betrieb von Automobilen, Motorzylinderzellen, Röntgenstrahlen und insbesondere auch von Schiffen, größeren und kleineren Vergnügungsschiffen, Yachten u. s. w., auf welche wir jedoch später separat zurückkommen werden.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Ämtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Glasarbeiten für den Neubau des Bürgerheims auf dem Spitalgut St. Gallen. Ein Teil an Seeger-Rietmann, St. Gallen, und ein Teil an ein Glasmeister-Konfortium in St. Gallen.

Gaswerk der Stadt St. Gallen im Rietli bei Goldbach. Retortenhaus. Steinhauerarbeiten in Sandstein an J. Luz, Steinhauer in Rorschach; Spenglerarbeiten an Karl Berger, St. Gallen; Dachdeckerarbeiten an Jakob Kreis, Dachdecker, Roggwil (Thurgau).

Neubau der Kantonalbank Schaffhausen. Ziegellieferung (engobiert) an Vereinigte Ziegelfabriken Thurgau und Hofen; Spenglerarbeit (vormiegend Kupferblech) an J. Scherrer-Sulger, Spenglermeister in Schaffhausen; Dachdeckerarbeit an Hermann Fischer, Dachdeckermeister in Herblingen.

Neue Reußbrücke bei Bremgarten. Das Preisgericht für die Plantonkurrenz hat keinen ersten Preis zugesprochen. Zwei zweite

Preise von je 750 Fr. erhielten die H. Grüssli, Ingenieur in Altstetten, Uebernahmsofferte 337,839 Fr., und Buß u. Cie. in Basel, Uebernahmspreis 323,000 Fr. 3. Preis 600 Fr.: Treu u. Schmid, Ingenieure in Basel. 4. Preis 400 Fr.: Müller u. Zeeleder, Zürich; Uebernahmsofferte Fr. 161,000.

Elektrizitätswerk Urnäsch. Der elektrische Teil der Anlagen an die Firma Aktiengesellschaft vorm. Joh. Sat. Rieter u. Co., Winterthur. A.

Schulhausneubau Ostermündingen. Erd- und Maurerarbeiten an Christen, Scheurmann u. Cie. und Ramfeyer, Baumeister, Bern; Sandsteinhauerarbeiten an Steinbruchgesellschaft Ostermündingen; Granitarbeit an Gebr. Cassella in Zürich; Eisentlieferung an Meyer, Station Ostermündingen; Zimmerarbeit an Gasser, Papiermühle, Bern; Dachdeckerarbeit an Studer, Ostermündingen; Schreinerarbeit an Bieri, Gruber und Jaugg, alle in Ostermündingen.

Neubau des J. Weber in Erlen (Thurgau). Kunststeintieferung an die Steinfabrik Mayer in Bürglen; Maurerarbeiten an Jakob Bader, Rieter Erlen; Glaserarbeiten an Vossardt, Glaseret, Erlen; T-Palkentieferung an Schäffeler, Eisenhandlung, Romanshorn; Bedachung in alasierten Falzriegeln an Noppel u. Co., Emmishofen.

Neues Wohn- und Oekonomiegebäude für Joh. Kappeler in Wyden bei Heflingen (Thurgau). Sämtliche Arbeiten an Jakob Müller, Zimmermeister, Urkon (Zürich).

Wasserversorgung Unter-Lunthofen (Aargau). Sämtliche Arbeiten und Lieferungen an Adrian Baer, Affoltern a. Albis.

Wasserversorgung mit Hydranten und hydraulischen Widern in Göslikon. Sämtliche Arbeiten und Lieferungen an Bauunternehmer Keller in Muri.

Straßenkorrektur im Scherliwald, Gemeinde Dufnang, Länge 200 Meter, Erdbewegung 150 Kubikmeter, an Alfordant J. Vogler in Wülson, per Kubikmeter à 80 Rp.

Erstellung eines eisernen Geländers bei der Schiffslände am Seehafen in Murten an Jos. Suter, Schlossermeister in Murten.

Verschiedenes.

Die Bautätigkeit in der Schweiz. Welche große Rolle das Bauwesen in der gesamten Gewerbstätigkeit spielt, zeigt uns die Tatsache, daß in den 15 Städten der Schweiz, die mehr als zehntausend Einwohner haben, während den 10 Jahren von 1889—1898 12,575 Wohnhäuser erstellt worden sind. Nehmen wir ein Haus durchschnittlich zu Fr. 30,000 an, was für städtische Häuser gewiß nicht zu hoch ist, so ergibt sich die Summe von 400 Millionen Franken, also pro Jahr für 40 Mill. Franken neue Wohnhäuser.

Von diesen 12,575 Neubauten entfallen selbstredend die große Mehrzahl auf die Städte Zürich, Basel, Bern, Winterthur, die sich am meisten bevölkert und vergrößert haben. Von 1894 bis 1898 war die allgemeine Geschäftslage eine gute und die Bautätigkeit eineieberhafte. Was die Zunahme der neuen Wohnhäuser in den größeren Gemeinwesen betrifft, so haben sie sich bis 1898 dem Bestande von 1888 gegenüber vermehrt: bei Zürich um 68,9 Prozent, bei Basel um 52,8, bei Bern um 51,5, bei Winterthur um 40,6, bei Biel um 34,0, bei Lausanne um 33,6, bei Luzern um 32,9, bei La Chaux-de-Fonds um 24,8 Prozent. Noch ein solches Jahrzehnt — und die Städte Zürich, Basel und Bern sind doppelt so reich an Wohnhäusern als Ende 1888.

Es hat sich die Wohnbevölkerung vermehrt (die in Klammern beigefügten Zahlen beziehen sich auf die Wohnhäuser): in Zürich um 79,5 Proz. (68,9), in Basel um 42,3 (52,8), Winterthur um 40,9 (40,6), Freiburg um 35,3 (15,0), Lausanne um 31,3 (33,6), Biel um 30,3 (34,0), St. Gallen um 28,5 (14,7), La Chaux-de-Fonds um 25,2 (24,8), Neuenburg um 24,1 (23,0), Bern um 19,4 (51,5), Herisau um 18,5 (1,5). Welche Gegenätze zwischen Bern und Herisau! Dort 51,5 Proz. Wohnhäuser mehr für nur 19,4 Proz. Wohnbevölkerungszunahme, hier umgekehrt 18,5 Proz. Bevölkerungszunahme bei nur 1,5 Prozent Wohnhäuservermehrung. Und dennoch ist die durchschnittliche Behausungsdichtigkeit zur Zeit noch eine größere in Bern als in Herisau, dort 12,8, hier 10,2 per Wohnhaus.

Die Statistik hat festgestellt, daß die Bautätigkeit das Wohnungsbedürfnis nirgends wesentlich überschritten